

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 21=41 (1875)

Heft: 2

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fr. Rp.	Transport 2,514. 05
24. Von den Fourtieren der Bataillone Nr. 28 und 68 durch Hrn. Stabsfourier A. Dürer in hier	8. —
29. Von Unbenannt	10. —
November 18. Vom St. Galler Detachement der elbg. Korpsschule 1874 in Thun, durch Hrn. Haupt- mann Karl Omur in St. Gallen	26. 10
Dezember 2. Erlass aus 3 Paar Spauketten und einem Filzhut, durch die Zeughausverwaltung in St. Gallen	50. —
7. Bei Ausgleichung einer Infurienlage, durch Hrn. Vermüller Oberholzer in St. Gallen	15. —
14. Geschenk von Hrn. C. F. Kröner zum Karlsfest in St. Gallen	100. —
15. Ertrag einer Kollekte unter den Mitgliedern des Quartierkomite's am eidg. Schützenfest 1874, durch Hrn. Präsident Uchumper Fr. 85 zur Ausbildung von ei- nem Passionsmitglied " 15	100. —

Total: Fr. 2823. 15

Indem wir für diesen schönen Zuwachs von Fr. 2823. 15
stolzengemäß öffentlich danken und dafür aufrichtig danken,
benutzen wir gerne den Jahreswechsel, um allen Freunden und
Gönern vaterländischer Bestrebungen die St. Gallische Winkel-
siedlung auch für das Jahr 1875 bestens empfohlen zu
halten.

Für die St. Gallische Winkelriedstiftung,

Der Verwalter:

Theophil Müller, Major.

St. Gallen, den 31. Dezember 1874.

Alle vaterländisch gesinnten Blätter des Kantons St. Gallen
werden höchst um Aufnahme vorstehender Notizung ersucht.

Von der 8. Jahresrechnung unserer Stiftung, welche im
Laufe des nächsten Monats im Druck erscheinen wird, können
Exemplare — soweit der Vertrath reicht — beim Verwalter „im
obern Friedberg dahier“ bezogen werden.

A u s l a n d .

Oesterreich. (Billige Gewehre.) Die in Wien erscheinende Militär-Ztg. schreibt: Die von einem hiesigen Blatte
gebrachte Nachricht, als sollte die Landwehr die in der Armee
entbehrlichen Wanzl-Gewehre erhalten, ohne eine Entschädigung
dafür zu leisten, wird demontirt; nachdem der Bedarf an Geweh-
ren für die Landwehr ohnedies gedeckt ist, und sich das betreffende
Ministerium gegen die Zuteilung dieser Schlesprügel gewiß sehr
ablehnend verhalten würde. Die selnerzeit nach Amerika exportirten Wanzl-Gewehre sind als qualis, wie sie hinüber kamen,
dort um den höchst billigen Preis von 50 fr. per Stück zu ha-
ben, ohne Käufer zu finden.

Oesterreich. (Stahlbronze-Geschü.) Der „Oes-
terreich. Militär-Ztg.“ wird berichtet, daß die Resultate der mit
der Uchtkusbronzenkanone veranstalteten Schießproben so befriedi-
gend waren, daß man nunmehr gesonnen ist, eine ganze Feld-
batterie von Stahlbronze zu errichten, um die Versuche im Großen
fortzuführen.

Preußen. (A u s g a b e d e s R e i c h s m i l i t ä r g e s e h e s .) Im Verlage der Militaria, Verlagsbuchhandlung für Militärs-Literatur in Berlin (243 Friedrich Str. S. W.) erschien soeben
das neue Reichsmilitär-Gesetz in einer kommentirten und einer
Text-Ausgabe. Die kommentirte Ausgabe gibt das Erforderliche
aus den Motiven zur Regierungsvorlage, dem Kommissionsericht
und den Plenar-Verhandlungen, so daß man heraus über die
Entstehung des wichtigen Gesetzes eine vollkommene Orientirung
erhält. Der Preis beträgt für das Buch 15 Gr. Die Text-
ausgabe bringt zum Preise von 5 Gr. den Text des Gesetzes,
eingeleitet mit der Rede des Feldmarschall Grafen Moltke bei
der ersten Lesung, eine Zugabe, die gewiß vielen Käufern des
Buches erwünscht sein wird.

V e r s c h i e d e n e s .

— (Ueberfall des französischen Lagers bei
Bacherach durch Laudon, damaliger Major bei
den Kroaten. 1744.) Im ersten bayrischen Erfolgs-
kriege stand ein großer Theil der französischen Armee, im Dienste
des Kaisers Karl VII., am linken Ufer des Rheins in einem
verschanzten Lager. Laudon, welcher von einem Hügel dientseits
des Rheins die Sorglosigkeit und Nachlässigkeit der Franzosen
bemerkt und durch Deserteure und Spione Nachrichten von der
Stellung des Feindes eingezogen hatte, fasste den schnellen Ent-
schluß, ohne Schwertstreiche und blut durch einen nächtlichen Schreck-
ken den Feind zu versagen, ihm Macht vor dem deutschen Muthe
einzuflößen und so der österreichischen Armee den Weg zur gänz-
lichen Vertreibung der Franzosen zu bahnen. Er eröffnete der
österreichischen Generalität seinen Plan, welcher gerühmt und
mit bewunderungswürdigem Glück ausgeführt wurde. Die Vor-
bereitungen zu diesem nächtlichen Ueberfalle bestanden in fol-
gendem:

Es wurden Kugeln verschiedener Größe mit in Schwefel, Pech
und Kampfer getränktem Hanf umwunden und dann in diese
Compositen getaucht; Letztere wurden in aller Stille
zusammengebracht und, als es Abend geworden, über die auf dem
Rhein schon bereit gehaltenen und schnell aneinander befestigten
Schiffe gelegt. Dem am Ufer bereits versammelten kleinen
Korps ward bei Toresprache das Sprechen oder das Feuer und
Geräusch machen verboten. Die Kanonen wurden über die Brücke
deren Bretter mit Heu und Stroh belegt waren, getragen. Da
schließlich dieser nächtliche Uebergang eine Menge unterhalb des
französischen Lagers geschah, so blieb er vom Feinde völlig un-
bemerkt. Den Truppen wurde der Zweck des Marsches noch
nicht bekannt gegeben; es waren übrigens lauter verläßliche Leute,
und man durfte nicht fürchten, durch Ueberläufer verrathen zu
werden.

Laudon zog nun mit Hülfe gut bezahlter Begleiter zuerst in
gerader Richtung, dann hinter Anhöhen und Gebüschen und ge-
langte so in den Rücken des französischen Lagers. Die Truppen
stellte er jetzt in zwei Gliedern und so weit auseinander, daß
der Neben- und Hintermann sich immer auf die Schulter greifen
konnten. Bei den Kanonen und den durch Soldaten getragenen
Kugeln war mehrere Mannschaft zur Bedeckung der Kanoniere.
Gegen Mitternacht trat Laudon mit diesen zwei Linien seinen
leichten Vormarsch an und ließ ein kleines Reservekorps zurück,
während die große österreichische Armee indessen die ausgeworfene
Brückenschanze zur Sicherung seines Rückzuges, für den Fall als
das Vorhaben mißlingen sollte, besetzte.

Es ging aber Alles über Erwarten glücklich. Denn kurz vor
Mitternacht befand sich Laudon, ohne von irgend einer Patrouille
oder Gelbwache entdeckt worden zu sein, so nahe hinter den schlafenden
Franzosen, daß er ihre Brandwache vor sich sah. Nun
machte er einige Minuten Halt, befahl dann den Kanonieren auf
einmal eine Salve mit den brennenden Pech- und Schwefelkul-
geln und Feuer auf Feuer so lange unaufhörlich zu geben, bis
die von den Franzosen zu ihrer Bequemlichkeit gebauten breiteren
Häuser, die Holz- und Strohhütten und die im Lager auf-
gehürrten Heuhaufen brennen würden. Zugleich befahl er den
Offizieren, jetzt erst ihren Leuten das bisherige Geheimth zu
eröffnen und ihnen aufzutragen, eine tragische, nächtliche Komö-
die mit den Franzosen zu spielen.

Diese so ganz dem militärischen Geiste angemessene Größnung
hat ihre volle Wirkung. Es war Alles mutig und vergnügt.
Alle Furcht vor Todesgefahr war durch diesen Scherz aus dem
österreichischen Korps verbannt. Erstaunen und Schrecken, Ent-
sezzen und Tod fingen nun an, mörderisch im feindlichen Lager
zu wüthen. Denn sobald als die Laudon'schen Mordeklünde ihr
Eisen, Schwefel und Pech auszufeuern anfingen, brannten von
allen Seiten Bette, Hütten und Heuschober. Man sah die be-
fürchteten Franzosen zum Theil unangezogen, ja - in Hemden aus
den über ihren Köpfen brennenden Wohnungen hervorspringen.

die losgerissenen Pferde durcheinanderlaufen, unangestellte Reiter ohne Sattel aussitzen, — Rossen und Menschen mit dem von den Kugeln abgesloßten brennenden Pech bespritzt. Jämmerliches Geschrei, Achzen und Schreien durchliefen das Lager; die Kugeln zerschmetterten und tödeten; die totale Confusion nöthigte den französischen Heerführer, das Lager flüchtig zu verlassen. Laudon nahm von dem verlassenen, mit Leichen, Verwundeten, weggeworfenen Gewehren bedeckten Lager triumphend Besitz, über-

ließ die von Franzosen zurückgelassenen kostbaren Felsgesetze und Bildnisse selner Leute als Beute und kehrte ohne Verlust, mit Ruhm bedeckt, zur großen österreichischen Armee zurück, der höheren Generalität es überlassend, von diesem den Franzosen eingefagten Schrecken einen für das Große nützlichen Gebrauch zu machen.

Nittmeister Blochlinger,
(in der österr. Mil.-Bltschr. Jahrg. 1868.)

Im Verlage von Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel, ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen vorrätig:

Die Handfeuerwaffen,
ihre
Entstehung
und
technisch - historische Entwicklung bis zur Gegenwart
von
Rud. Schmidt,
Major im schweizerischen Generalstab.

~~~~~  
Mit einem Atlas,  
56 Tafeln mit über 400 Zeichnungen in Farbendruck enthaltend.

Dieses Werk erscheint in 4 Lieferungen à Fr. 5.  
Die Tafeln 47 bis 50 sind schon der ersten Lieferung beigegeben, um auch die Behandlungsweise der modernen Handfeuerwaffen zu zeigen.

Herr Major Schmidt, dessen Autorität und Leistungen auf dem Gebiete der Handfeuerwaffen allgemein anerkannt, bietet in diesem Werke ein reiches, auserwähltes und historisch geordnetes Material. Die Beschreibung der einzelnen Waffen ist ebenso klar als getreu und wird ergänzt durch ca. 400 in Farbendruck ausgeführte Zeichnungen. Die Abbildungen sind grösstenteils nach im Original vorliegenden Waffen gezeichnet, ihre technische Ausführung ist meisterhaft, und wird das Werk einen ersten Rang in der Handfeuerwaffen-Literatur einnehmen.

**Einladung zur Pränumeration**  
auf die  
**Mittheilungen**  
über  
**Gegenstände des Artillerie- und Genie-Wesens.**  
Herausgegeben vom  
k. k. technischen und administrativen Militär-Comité.  
**Jahrgang 1875.**  
(Der neuen Serie VI., der ganzen Folge XX. Jahrgang.)

Die „Mittheilungen“ bringen jährlich in zwölf Heften, auf mindestens 60 Bogen Text und circa 30 Tafeln, authentische, nach Bedarf durch Zeichnungen illustrierte Originalberichte über alle einschlägigen Bestrebungen in Oesterreich-Ungarn, sowie eine in Artikeln, Notizen und Bücherbesprechungen verarbeitete Uebersicht aller wesentlichen Fortschritte in den Gebieten des Artillerie- und Genie-Wesens überhaupt. Ein Anhang „Bibliographie“ verzeichnet sorgfältig die jeweiligen neuesten literarischen Fach-Erscheinungen.

Das Abonnement auf den Jahrgang kann in jeder Buchhandlung, bei jedem Postamte, oder direct beim Verleger R. v. Waldheim in Wien eingeleitet werden; der ganzjährige Abonnementspreis beträgt 10 fl. ö. W. = 20 Reichsmark.

Die Administration der „Mittheilungen“,  
Wien, Getreidemarkt 9.